Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Oehl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 222 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig u.o Porto. — | Halver Mittwoch, den 22. September | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle" | 1926

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Reichspräsident von Hindenburg ist aus dem Manövergelände bei Mergentheim wieder in Berlin eingetroffen und hat Dr. Sven Hedin empfangen.
* Die bei Gartz in Pommern im Bau befindliche Eisenbahnbrücke über die Oder ist eingestürzt. Vier Arbeiter kamen dabei ums Leben.
* Der im Magdeburger Mordprozeß zum Tode verurteilte Schröder hat Revision eingelegt.
* Von einem verheerenden Wirbelsturm wurde der Südstaat Florida in Amerika heimgesucht. Nach einigermaßen zuverlässigen Meldungen sind 1200 Personen getötet und mehrere tausend verletzt worden.
* Bei einem Schiffsuntergang im Bengalischen Meerbusen ertranken 170 Menschen.

Arbeitsfragen vor Winterbeginn.

Von volkswirtschaftlicher Seite wird uns geschrieben: Die Freien Gewerkschaften veranstalten zurzeit eine sehr rege Werbetätigkeit, um ihre Reihen aufzufüllen; denn auch in Arbeitnehmerkreisen ist man sich darüber klar, daß der Rückgang der Erwerbslosenziffer nicht etwa einem Abstellen der Wirtschaftskrise zu verdanken ist, sondern in der Hauptsache von uns die Früchte der englischen Streikbewegung geerntet werden, diese Ernte aber sehr bald zu Ende sein wird.

Auch der Deutsche Städtetag hat ja in seinen soeben beendigten Verhandlungen der Frage der Arbeitslosigkeit die größte Aufmerksamkeit gewidmet und sie für lösbar, zum mindesten aber für der Milderung möglich erklärt nicht auf dem Wege von Notstandsarbeiten, sondern auf dem einer fördernden Handels- und Wirtschaftspolitik. Die großen Überschüsse, die aus den beiden letzten Steuerjahren stammen, haben das Reich, die Länder und die Kommunen in den Stand gesetzt, die in Wirklichkeit ja außerordentlich unwirtschaftlichen Notstandsarbeiten durchzuführen; aber wir sind jetzt finanziell am Ende unserer Kraft. Dabei kann damit gerechnet werden, daß die Zahl der Erwerbslosen nicht mehr weiter sinkt, sondern ein Umschwung in dieser Entwicklung eintritt, weil die Landwirtschaft die von ihr aufgenommenen Arbeitskräfte jetzt allmählich wieder abzustoßen beginnen wird. Die Aussichten sind also keineswegs rosige für den kommenden Winter.

Der englische Bergarbeiterstreik hat der deutschen Kohlenwirtschaft über die ja immer ziemlich stille Sommerzeit hinweggeholfen, hat außerdem dazu geführt, daß die Vorkriegsförderung mengenmäßig wieder erreicht worden ist. Aber leider ist der deutsche Inlandsbedarf an Kohlen nur wenig erheblich gestiegen. Und die bessere Konjunktur der Kohlenindustrie hat sich rückwirkend kaum bemerkbar gemacht in den anderen deutschen Industriezweigen. Vielmehr klagt besonders die deutsche Maschinenindustrie über die große Zurückhaltung der Bergwerke hinsichtlich Bestellung neuer Maschinen. Die Zurückhaltung ist aber verständlich, weil ja noch damit zu rechnen ist, daß über kurz oder lang ein erbitterter Kampf mit der englischen Konkurrenz ausbrechen wird, für den man deutscherseits alle finanziellen Mittel bereitstellen muß.

Die Zweckmäßigkeitseinstellung der deutschen Industrie, ihre Zusammenballung zu großen Konzernen, Arbeitsgemeinschaften, Syndikaten, Trusts hat im Laufe des Sommers neue große Fortschritte gemacht. Wenn man von einer leichten Besserung der deutschen Wirtschaftsaussichten sprechen will, so muß man dabei erwägen, daß sich diese Besserung nur sehr wenig in einer Mehrbeschäftigung von Arbeitskräften äußert, weil im Wesen der Bestrebungen nicht zuletzt eine Herabminderung der Arbeiterzahl liegt. Wenn beispielsweise im Kohlenbergwerk die Fördermenge der Vorkriegszeit erreicht ist, so geschieht das mit Hilfe stärkster Verwendung maschineller Kräfte, geschieht das mit rund 150 000 Arbeitern weniger als 1913. Die Elektrifizierung der deutschen Reichsbahn des weiteren würde, wie man berechnet hat, zu einer Personalersparnis von etwa 40 % der gegenwärtigen Kopfzahl führen. Ob also mit einer wesentlichen Herabdrückung der Erwerbslosenziffer noch wird gerechnet werden können, ist mehr als zweifelhaft; wahrscheinlicher ist, daß wir mit dem Herbst wieder ein Heraufgehen dieser verhängnisvollen Zahl erwarten müssen, falls nicht ein Wunder geschieht. Ein solches Wunder ist ja nicht ausgeschlossen, denn bisher ist es noch keiner volkswirtschaftlichen Wissenschaft oder Praxis gelungen, das Auf und Ab weltwirtschaftlicher Krisen zu ergründen oder festzustellen, warum solche Krise ausbrachen und warum und wann sie dann wieder dem Aufstieg wichen. Vielleicht stehen wir wieder vor einer günstigeren Entwicklung, weil doch manche Hemmungen und Wirrnisse aus dem Wege geräumt sind und außerdem die Erkenntnis sich Bahn bricht von dem Bestehen weiterer ganz bestimmter Hemmungen dieser Art. Vielleicht wird diese Erkenntnis fördernd wirken.

Man muß sich freilich darüber keine Illusionen machen, nunmehr beginne ein Zeitalter friedlichen wirtschaftlichen und politischen Zusammenarbeitens innerhalb der europäischen Völker. Man kann hoffen, darf aber nicht damit rechnen. Gerade für Deutschland wird aber darum im kommenden Winter die Frage der Erwerbslosenfürsorge in den Vordergrund treten; es wäre sehr zu wünschen, daß man nicht wie im vergangenen Frühjahr sich scheut, sie energisch anzupacken.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Sitzung des Reichskabinetts.

Das Reichskabinett hat in seiner Montagsitzung den Bericht des Staatssekretärs Dr. Pünder, der sich mehrere Tage in Genf aufgehalten hat, über den Verlauf der Völkerbundtagung entgegengenommen. Beschlüsse außerpolitischer Art wurden nicht gefaßt, da die Rückkehr des Reichsaußenministers Dr. Stresemann, die für Mitte oder Ende dieser Woche zu erwarten ist, abgewartet werden muß.

Die Tuntenhausener Bauernversammlung.

In Tuntenhausen fand die 54. Hauptversammlung des Tuntenhausener Bauernvereins unter starker Beteiligung statt. Landtagsabgeordneter Scheffer referierte über politische Fragen. Er erklärte u. a., die Bayern ständen mit Mißtrauen der Weimarer Verfassung gegenüber, sie seien aber dennoch dem Reiche treu und würden es bleiben. Über Wirtschaftsfragen sprach Landtagsabgeordneter Steiniger. Darauf nahm, lebhaft begrüßt, Geheimrat Dr. Heim das Wort. Er sagte u. a., ein Aufstieg sei nicht möglich, solange die Landwirtschaft, die die Hauptträgerin der Währungsstabilisierung gewesen sei, nicht wieder auf festen Fuß gestellt werde. Ministerpräsident Dr. Held und Minister des Innern Stützel haben der Versammlung Glückwünsche gesandt.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichspräsident hat am Montag den Forscher Dr. Sven Hedin empfangen.

Berlin. Zur politischen Überwachung des Rundfunks hat der Reichsminister des Innern einen Ausschuß eingesetzt, der aus dem sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Heilmann, dem demokratischen Landtagsabgeordneten Riedel und einem Regierungsrat des Innenministeriums besteht.

London. Der römische Korrespondent der „Times" meldet, es sei wahrscheinlich, daß Chamberlain in den nächsten Tagen in einem italienischen Hafen eine Zusammenkunft mit Mussolini haben werde.

Brüssel. Nach Blättermeldungen wird sich der Kronprinz von Belgien demnächst mit der schwedischen Prinzessin Astrid verloben. Die Hochzeit werde wahrscheinlich Ende dieses Jahres in Brüssel stattfinden.

Athen. Eine hiesige Zeitung berichtet, daß der jetzt in Verbannung lebende ehemalige Diktator General Pangalos den Plan hatte, Thrazien durch Überfall zu besetzen, was zum Kriege mit der Türkei geführt hätte. Pangalos bedauerte es, daß sein Sturz die Verwirklichung des Planes verhindert hat.

Lissabon. Der Oberst Jao Almeida ist verhaftet worden, da er in einer Proklamation an die Armee behauptet, die Regierung sei zurückgetreten und er habe die Regierungsgewalt des Staatschefs und des Ministerpräsidenten in die Hand genommen. Die Regierung wird den Obersten wegen versuchten Staatsstreichs vor ein Kriegsgericht stellen.

Schluß des Hindenburg-Manövers.

Rückkehr des Reichspräsidenten.

Über den Verlauf des Manövers bei Mergentheim ist zu berichten, daß Reichspräsident von Hindenburg mit großem Interesse der Kritik folgte und selbst wiederholt das Wort nahm. Nach Beendigung der Kritik hatten die Truppen der 7. Division Gelegenheit, an der Straße Poppenhausen—Unterwittighausen den Reichspräsidenten zu sehen.

Am Sonntag brachten die Mergentheimer Gesangvereine und das Kurorchester dem Reichspräsidenten ein Ständchen vor dem Kurhaus. Als der Reichspräsident auf den Balkon heraustrat, stimmte die Menge, die sich inzwischen angesammelt hatte, das Deutschlandlied an. Nach dem Ständchen begrüßte der Reichspräsident die Dirigenten und sprach ihnen seinen Dank für die Ehrung aus. Sodann begab sich Reichspräsident von Hindenburg zum Gottesdienst in die Schloßkirche des Deutsch-Ordens-

1200 Menschen durch einen Orkan getötet

Sturmkatastrophe in Florida.

1200 Tote, 6000 Verletzte.

Eine ungeheure Sturmkatastrophe hat Miami und Palmbeach im Staate Florida heimgesucht. Der Schaden ist unübersehbar. Der Drahtverkehr ist fast völlig unterbunden. Frühmorgens arbeitete eine einzige Linie der Westernunion, so daß bruchstückweise Nachrichten durchkamen. Miami allein hat Zerstörungen erlitten, die einen Schaden von hundert Millionen Dollar ausmachen. Die Hafanlagen mit allen Schiffen sind vernichtet. Zweitausend Häuser sind zerstört. Kein Haus ist ganz. In Palmbeach und Miami steht das Wasser fünf Fuß hoch. Nach den vorliegenden Meldungen beträgt die Zahl der Toten 1200, die der Verwundeten mehr als 6000.

Der Sturm ist der schwerste, der jemals über Amerika hinweggegangen ist. Er riß eine 60 Meilen breite Bresche in die Küste Floridas und ließ überall Zerstörung und Elend zurück. Der Orkan brach, von Westindien kommend, über die Bahamainseln nach Florida ein. Das Barometer erreichte einen nie gekannten Tiefstand. Der Sturm dauerte neun Stunden und erreichte zeitweise 140 Meilen Geschwindigkeit. Miami wurde in zwei Flutabständen heimgesucht. Die zweite Flutwelle vernichtete in der Stadt alles, was die erste verschont hatte. Die meisten Wolkenkratzer sind eingestürzt, sämtliche Häuser sind vernichtet oder wenigstens schwer beschädigt. In Miami sind

40 000 Menschen obdachlos.

über die Stadt wurde der Belagerungszustand verhängt. In Baltimore wurde sofort ein Hilfszentrum eingerichtet, von wo aus ständig Züge mit Ärzten und Hilfsmannschaften nach dem Katastrophengebiet abgehen. Mehrere Ortschaften in der Nähe von Miami sind gänzlich vom Erdboden verschwunden. — Die „New York Times" zählen allein in Miami 500, in Hollywood 200 und in Fort Lauderdale 200 Tote. Möglicherweise wird sich die Zahl der Toten noch ganz erheblich erhöhen. Im Hafen von Miami wurden 150 Schiffe zerstört, deren Bemannung (mehrere hundert Mann) wahrscheinlich ertrunken ist. Die gesamte Ernte ist vernichtet. Präsident Coolidge beriet über Hilfsmaßnahmen. Von überall her treffen Hilfszüge ein. Die Verzweiflung unter den Bewohnern ist grenzenlos.

Das Dorado Amerikas.

Florida hatte sich im Laufe der letzten Jahre zur amerikanischen Riviera entwickelt. Das milde, halbtropische Klima, die herrliche Seeküste und die günstige Verkehrslage Floridas zogen seit jeher zahlreiche Gäste an, die dem strengen nordamerikanischen Winter entgehen wollten. So entstanden hier Bäder und Luxusstätten, die an ausgesuchtestem Komfort bald alles in der Welt übertraf. Echt amerikanischer spekulativer Sinn schuf an der Floridaküste beinahe über Nacht mit den Mitteln der vollendeten Technik und Zivilisation eine Anzahl Vergnügungs- und Erholungsstätten, deren überreichliche Pracht auf den verwöhntesten Geschmack zugeschnitten war. Die erlesenste amerikanische Gesellschaft, Dollarkönige und andere Größen, pflegte sich dort in der jüngsten Zeit ein Stelldichein zu geben und suchte sich gegenseitig im verschwenderischen Lebensstil den Rang abzulaufen. In diese Welt des Lebensgenusses ist plötzlich eine Naturkatastrophe von unerhörtem Ausmaße hineingebrochen.



Hindenburg im Manövergelände.

schlosses. Anschließend besuchte er einige Truppenunterkünfte und folgte einer Einladung des Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg in das Schloß nach Weikersheim.

Nachdem der Reichspräsident noch einer Flugveranstaltung beigewohnt hatte. trat er die Rückreise nach Berlin an.

Neue Zusammenkunft Stresemann-Briand?

Die Haltung Poincarés.

Nach Pariser Zeitungsmeldungen wird binnen kurzem eine neue Zusammenkunft zwischen Briand und Stresemann stattfinden. Als Ort der Begegnung soll Paris in Frage kommen. Diese Reise würde, wie der „Excelsior" zu melden weiß, schon Anfang Oktober ausgeführt werden, falls der französische Ministerrat die in Thoiry zwischen Briand und Stresemann getroffenen Abmachungen ratifizieren sollte.

Allerdings ist die Zustimmung des französischen Ministerrats noch sehr fraglich, da, wie der „Quotidien" mitteilt, im französischen Kabinett schwere Meinungsverschiedenheiten bestünden. Mehrere Minister, zu denen auch Poincaré gehören soll, stehen nach Meldung dieses Blattes der Politik Briands durchaus feindlich gegenüber. Wie scharf die Gegensätze im Kabinett seien, gehe schon daraus hervor, daß Minister Marin noch vor kurzem die Politik Briands „eine irrsinnige Preisgabe aller französischen Pfänder" und eine „größenwahnsinnige und kindliche Wortspielerei" genannt habe.

Thoiry als Sehenswürdigkeit.

Hunderte von Teilnehmern an der Völkerbundversammlung, Presseleute und viele Genfer Bürger sind nach Thoiry hinausgewandert, dem kleinen, wenige Kilometer hinter Genf gelegenen Juradörfchen, um die historische Stätte der Unterredung zwischen Briand und Stresemann zu besichtigen und dem kleinen Landgasthaus einen Besuch abzustatten. Der Wirt des kleinen Hotels Léger hat denn auch wohl richtig spekuliert, als er das Zimmer, in dem die Unterredung der beiden Minister im Beisein eines einzigen Dolmetschers stattgefunden hat, gänzlich unverändert ließ. Bis auf die Zigarrenreste und die Weinflaschen ist auf dem weißgedeckten Tisch in dem im ersten

Stock des Gasthauses gelegenen Zimmer alles unverändert geblieben. Man kann noch feststellen, daß es nicht sieben Flaschen Wein waren, die die drei Herren beim Mittagessen ausgetrunken haben, sondern nur zwei Flaschen weißen Landweins und eine Flasche roter Bordeaux, von dem noch die Hälfte vorhanden ist.

Qualitätsleistungen in der Wissenschaft.

Eine Rede des Kultusministers Becker.

Auf der 89. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte ergriff der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Prof. Dr. Becker, das Wort. Er führte hierbei aus, daß, die unsere Industrie nur als Qualitätsindustrie eine Zukunft hat, so auch die Weltgeltung unserer deutschen Wissenschaft abhängig von Qualitätsleistungen ist. Mit ernster Sorge erfüllt uns die Frage des Nachwuchses. Strenge und nochmals Strenge, vom Abitur bis zum Staatsexamen, muß die Losung unserer harten Zeit sein. Wir dürfen die Jugend nicht abschrecken, aber auch nicht verweichlichen. Wir brauchen individuelle Zucht, nicht kollektive Schablone. Möge der Geist starker, individueller Wissenschaftlichkeit, wie er diese Versammlung beseelt, vorbildlich sein für unsere Zukunft. Behält Deutschland die Zeugungskraft individuellen Stolzes und zugleich den Opfersinn sozialer Gemeinschaft, dann sind wir nicht nur ein Volk von Brüdern, sondern auch ein Volk von Männern, das erhobenen Hauptes in die Zukunft blicken darf.

Einsturz der Oderbrücke bei Gartz.

Vier Todesopfer.

Der Einsturz der neuerbauten Oderbrücke bei Gartz erfolgte infolge einer Senkung des Mittelpfeilers. Die mit dem Heraufziehen der den Mittelpfeiler noch umgebenden Spundwände beschäftigten Arbeiter versuchten sich in Sicherheit zu bringen. Drei wurden jedoch mit in die Tiefe gerissen und fanden den Tod in den Wellen, während ein vierter schwer verletzter Arbeiter sich an einem Balken festhalten und später gerettet werden konnte; er erlag jedoch seinen Verletzungen.

In Anwesenheit des Oberstaatsanwalts von Stettin hat der Lokaltermin an der Unglücksstelle stattgefunden.



Hinzugezogen wurden vier Sachverständige und ferner fünf Direktoren der bauausführenden Firma zur Klärung der Schuldfrage ist ein Taucher hinzugezogen worden, der feststellen sollte, ob irgendwelche technischen Fehler beim Bau der Brücke vorgekommen sind. Das Rathaus der Stadt Gartz hat halbmast geflaggt. Am Sonntag wurde eine außerordentliche Stadtverordnetensitzung einberufen, in der beschlossen wurde, das Vermögen der Allgemeinen Bau A.-G. bis zur Klärung der Schuldfrage beschlagnahmen zu lassen.

Beamtenschaft und Staat.

Dr. Külz bei den sächsischen Gemeindebeamten.

Gelegentlich der Tagung des sächsischen Gemeindebeamtenbundes in Leipzig hielt bei der Eröffnung Reichsinnenminister Dr. Külz eine Rede über Wesen und Aufgaben der Beamtenschaft, in der er über das Verhältnis von Staat und Volk und Wirtschaft zu der Beamtenschaft und über die Organisation der Beamtenschaft selbst sprach.

Die starke Wandlung seit 1918 bestand, so sagte der Minister, darin, daß Deutschland vom Obrigkeits**staat auf den Weg zum Volksstaat gekommen sei. Das bedinge, daß sich der Beamte dem Staate innerlich verbunden fühle und das Gefühl des Verbundenseins mit dem Staate auch bei den Volksgenossen erwecke und aufrechterhalte, und zwar bei allen Volksgenossen, denn der Beamte sei ein Diener der Gesamtheit, nicht Diener einer Partei.** Daraus ergebe sich auch die Forderung, daß der Staat sich mit der Beamtenschaft verbunden fühle. Der wesentliche Inhalt des Treueverhältnisses zwischen den beiden und das Fundament des Berufsbeamtentums sei das Bekenntnis der Beamtenschaft zu dem Staate und das Bekenntnis des Staates zu seinen Beamten.

Der Minister führte weiter aus, daß die Beamtenschaft Anspruch auf ein Beamtenrechtsgesetz habe, das den Pflichtenkreis der Beamten nach neuzeitlichen Begriffen regelt und die persönlichen und dienstlichen Verhältnisse der Beamten durch klare Rechtsansprüche sichert. Dieses lang erwartete Gesetz sei im Reichsministerium des Innern fertiggestellt und in einem fortgeschrittenen Stadium seien auch die neue Dienststrafordnung und das Beamtenvertretungsgesetz. Minister Külz sprach sodann über die politischen Strömungen der Beamtenschaft und stellte die Grundforderung auf, daß die Organisation der Beamten von jeder einseitigen Parteipolitik freigehalten werde. Die berufspolitische und staatspolitische Betätigung der Beamtenschaft müsse ihre Zusammenfassung in einer einheitlichen, allumfassenden, geschlossenen Spitzenorganisation finden.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 22. September 1926

□ **Markenlose Brieffrankierung.** In den Kreisen des Publikums scheinen Zweifel über die Bedeutung der Angaben in den seit einiger Zeit von der Geschäftswelt verwendeten Frankotypstempeln zu bestehen. Maschinen mit Frankotypstempel sind von der Post zur Frankierung der Briefsendungen zugelassen und werden bereits in größerer Zahl von Banken, industriellen Werken, Geschäftshäusern, Zeitungen usw. zur Freistempelung der gesamten Briefkost, also auch der Briefe, Postkarten, kurz aller Briefsendungen, benutzt. Die mit ihnen hergestellten Stempel enthalten den Tagesstempel, eine Kontrollzahl, den Namen des Benutzers und die für die Einzelsendung in Betracht kommende tarifmäßige Postgebühr. Der Frankotypstempel ist also ebenso zu bewerten wie eine Briefmarke.

□ **Warenzeichen für Blindenarbeit.** Der Absatz der von den blinden Handwerkern im eigenen Betriebe, in Anstalten oder Werkstätten hergestellten Waren leidet in starkem Maße unter der Konkurrenz desjenigen unreellen Hausierhandels, welcher Fabrikware als angebliche Blindenarbeit zu Wohlfahrtspreisen verkauft. Die Blinden- und Blindenfürsorgeverbände haben deshalb in Zusammenarbeit mit der Kreditgemeinschaft gemeinnütziger Selbsthilfeorganisationen beschlossen, ein Warenzeichen für die von Blinden hergestellten Waren einzuführen. Das Warenzeichen soll durch eine bei der Kreditgemeinschaft errichtete Kommission unter Mitwirkung örtlicher Kontrollkommissionen verliehen werden. Es soll dem Käufer die Sicherheit geben, daß er wirklich von Blinden angefertigte Ware kauft. Der Verkauf der mit dem Warenzeichen geschützten Ware wird im Rahmen der ortsüblichen Preise stattfinden. Auf diese Weise soll erreicht werden, daß der blinde Handwerker genügenden Absatz für seine Ware und dadurch dauernde Arbeit findet. „Gebt mir Arbeit, so gebt ihr mir Licht", — das ist der Sinn des Bildes auf dem Warenzeichen, in dem sich zwei Hände der Sonne entgegenstrecken!

—* **Fahrplan.** Wie uns die Industrie- und Handelskammer soeben mitteilt, verkehrt das D-Zugpaar 275/276 (Dortmund-Hagen-Altena-Siegen-Frankfurt a. M. und zurück) zur Vermeidung von Nachteilen für das Wirtschaftsleben auch im Winterhalbjahr. — Bezüglich Beibehaltung der Eil- und beschleunigten Personenzüge auf der Volmestrecke schweben noch Verhandlungen.

\+ **Halver,** 21. Sept. Am Freitag, den 24, ds. Mts. ab mittags 1 Uhr findet hierselbst im Lokale Geschwister Fasbender Mütterberatungsstunde statt. Wir können den Müttern von Säuglingen ein Besuch derselben nur dringend empfehlen.

):(**Halver,** 21. Sept. Der Direktor vom Realgymnasium in Lüdenscheid, Oberstudienrat Dr. Schmidt, stattete der hiesigen Rektoratschule heute vormittag einen Besuch ab. Die hiesige Rektoratschule steht bekanntlich unter der Aufsicht des Obengenannten.

& **Halver,** 20. Sept. Die Eheleute Wilh. Baberg und Frau Emma Ida, geb. Lauer, gebürtig von hier, jetzt wohnhaft in Hagen, Langestr. 12, konnten am gestrigen Sonntag auf einen 25jährigen Ehestand zurückblicken und das Fest der Silbernen Hochzeit begehen. Wir entbieten noch nachträglich unser besten Glückwunsch.

—x **Schalksmühle,** 21. Sept. Am Samstag abend hielt der Ziegenzuchtverein für Rotthausen u. Umgegend im Vereinslokale H. Husser, Rotthausen eine ziemlich gutbesuchte Generalversammlung ab. Dieselbe wurde vom Vorsitzenden eröffnet und geleitet. Es wurde beschlossen: Um dem schleppenden Eingang der Gelder Einhalt zu tun und den Säumigen entgegen zu kommen, soll den Mitgliedern gestattet werden, die rückständigen Beiträge im Herbst beim Bockhalter Markus mit zu entrichten. In Bezug auf gemeinsamen Stroheinkauf einigte man sich dahin, da der Bedarf nicht sehr groß ist, dasselbe gemeinsam mit dem Hülscheider Verein einzukaufen. Nach Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

—x **Schalksmühle,** 21. Sept. **Dringlichkeits-Sitzung der Gemeindevertretung.** Im Gasthause Schulz hierselbst fand gestern eine Dringlichkeits-Sitzung statt. Die Tagesordnung umfaßte als einzigen Punkt „Ausführung von Notstandsarbeiten." Die Gemeindevertretung hat am 7. d. Mts. beschlossen, die Erweiterung der Wasserleitung, die Hälver-Regulierung usw. als Notstandsarbeiten auszuführen. Da die Erwerbslosen größtenteils bereits 13 Wochen Notstandsarbeiten verrichtet haben, ist eine anderweitige Regelung zu treffen. Unter Berücksichtigung dessen beschloß Vertretung, die Arbeiten im Sinne der öffentlichen Fürsorge ausführen zu lassen. Aus diesem Grunde ist es erforderlich einzelne Arbeiten erneut auszuschreiben.

—x **Schalksmühle,** 21. Sept. Ein Motorradunglück stieß am Sonntag dem Zahnarzt Wirts und Frau von hier, gelegentlich einer Fahrt nach auswärts zu. Durch Anfahren von angeheiterten Personen, die sich dem Fahrer entgegenstellten, Frau W. saß im Beiwagen, kamen sie zu Fall. W. zog sich hierbei sehr erhebliche Verletzungen zu, während Frau W. mit leichten Verletzungen im Gesicht davon kam. Mittels Automobil wurden die Verletzten in ihre Wohnung gebracht.

Dahlerbrück, 21. Sept. Großfeuer. Sonntag abend gegen 10 Uhr brach auf dem Anwesen des Landwirts Trimpop in Stöcken Feuer aus. In kurzer Zeit stand das ganze Gehöft in Flammen. Wohnhaus und Scheune brannten bis auf die Grundmauern nieder. Die gesamte Ernte wurde vernichtet. Das Vieh konnte gerettet werden.

—r **Kierspe,** 20. Sept. Am 18. ds. Mts. gegen 8½ Uhr abends wurde auf der Provinzialstraße (Volmestraße) in der Nähe der Hüttebrucher Hämmer ein Mann aufgefunden, der von einem Kraftwagen überfahren worden war und erhebliche Verletzungen davongetragen hatte. Er hatte das Bewußtsein verloren und wurde mittels Krankenwagen in das Lüdenscheider Krankenhaus gefahren. Nach den vorgefundenen Personalien handelt es sich um Herm. Seifert aus Bautzen (Sachsen). Er soll von einer Limousine überfahren worden sein, die im Eiltempo in der Richtung nach Meinerzhagen fuhr.

—r **Kierspe,** 20. Sept. Das Haus des Fabrikanten Ernst Kayser in Kierspe-Bhf. ist von der Sparkasse angekauft worden, die demnächst ihre Geschäftszimmer dort einrichtet. Wie verlautet, soll das bisherige Sparkassengebäude am Tannenbaum an ein auswärtiges Kinounternehmen veräußert werden, das dort wieder wie früher Wirtschaftsbetrieb hinein legen will.

—b **Kierspe,** 20. Sept. Unter den Rindviehbeständen des Amtes Kierspe wütet die Maul- und Klauenseuche verheerend. So brach unter dem Rindviehbestande der Landwirtin Witwe Funke-Wolzenburg, dem Landwirt Wilhelm Schlieck-M.-Schmidthausen, Landwirt Hedfeld-Haarhausen, Landwirt Gogarten zu Haarhausen, Landwirt Meier-Höferhof, Landwirtin Witwe Eckes-H. Berg und auf der Fettweide Winter-Höhlen, gemietet von dem Landwirt Meier-Höferhof die Maul- und Klauenseuche aus. Auf der Weide Backhau-Neuebrücke, gelegen in Wiebelsaat, Gem. Meinerzhagen besteht der Verdacht der Seuche. — Dem Landwirt August Küch-Antlenberg ist ein Pferd gefallen.

—r **Kierspe,** 20. Sept. Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes im Amt Kierspe in der Woche vom

---

Du bist mein!

Roman von H. v. Erlin.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

38. Fortsetzung

Langsam hob er die Hand und preßte sie gegen die Stirn. —

15. Kapitel.

Hartmut und Madeleine hatten begonnen, in der Nachbarschaft Besuche zu machen, den ersten bei den Hölfensteiner Verwandten. Voller Aufregung war die Dienerschaft herbeigestürzt, als das Falkenhagener Auto mit den beiden vor dem Herrenhause hielt. Und mit kaum geringerer Aufregung war im Vorsaal das junge Ehepaar von Ulla in Empfang genommen und in den Salon geführt worden. Dann war Ulla hingeeilt zu Tante Klementine, der sie fast atemlos meldete:

„Sie sind da — Madeleine und — und er!"

Die Herrin von Hölfenstein ließ das Buch, in dem sie gelesen, aus den Fingern gleiten, hob die schmale Oberlippe ein wenig von den schönen Zähnen und sagte:

„Du siehst erhitzt aus, liebe Ulla."

Dann erhob sie sich langsam und würdevoll, trat an den Toilettetisch, nahm das Kristallfläschchen mit englischem Riechsalz, atmete mit geschlossenen Augen den belebenden Geruch ein, als müsse sie sich für diesen Besuch stärken. Darauf schritt sie hoheitsvoll, den Kopf wie immer steif im Nacken, auf den Zügen ber einen Ausdruck, als befinde sie sich auf einem Begräbnisgange, aus dem Zimmer.

Ulla aber hatte schuldbewußt das erhitzte Gesicht gesenkt und stand bescheiden beiseite, bis die Tante, die ihr in diesem Augenblicke wie eine erhabene Märtyrerin erschien, das Zimmer verlassen hatte, dann ging sie mit kleinen, langsamen Schritten hinter ihr her, um, sobald sie die vornehme Gestalt nicht mehr sah, nach Vetter Egons Gemach zu eilen. Die Tür dieses Zimmers, das ihrer Sittsamkeit bisher als siebenfach versiegeltes Heiligtum gegolten, riß sie auf und stürmte über die Schwelle. Egon stand am Fenster und starrte in den Hof hinab, sie rief ihm zu:

„Du — sie sind da — sie sind da!"

Mit unnachahmlicher Lässigkeit drehte der Angerufene sich herum und ließ das Monokel aus dem Auge fallen.

„Sie — wer? Die verehelichten Bravands?"

„Ja — ich habe sie zuerst gesehen und in den Salon geführt — und weißt du, die beiden — ich bin einfach sprachlos! Nun, du wirst ja selber sehen — Madeleine sieht fabelhaft verändert aus! Du, ob das die Liebe macht?

Ein verdächtiges Zucken lief um Egons Mundwinkel, indes seine Stimme ungewöhnlich barsch klang, als er kurz erwiderte:

„Möglich! Dann hast du ja auch noch Hoffnung, dich einmal zu verändern!"

Wieder eine Anspielung auf die ihr mangelnde Elsenhaftigkeit! Sie wollte auffahren, verzieh ihm aber in plötzlicher Mitleidsregung und trat ihm vertraulich näher.

„Sieh mal, Egon, du mußt das nicht so nehmen, nicht so schwer, meine ich. Mußt es vergessen lernen, daß er und nicht du sie gekriegt hast. Du wirst schon auch noch einmal eine andere finden. Und sie liebt ihn nun doch so furchtbar — man sieht es auf den ersten Blick — und er ist ja auch wohl eigentlich so nach ihrem Geschmacke, ein noch schönerer Mann als du —"

„Was du sagst!" Ein kurzes Auflachen grimmigen Humors.

„Ja, er ist der interessanteste Mann, den ich jemals sah. So das Düstere, Rätselvolle — und wenn er so ein bißchen lacht, und die Zähne blitzen darunter vor. Dann diese wunderschönen Augen — diese dunkle Tiefe" —

„Au!" machte Egon, und es blieb ungewiß, ob der Wehlaut der dunklen Tiefe galt oder dem zwickenden Fingerdruck womit Ulla in begeisterter Selbstvergessenheit seinen Arm gefaßt hatte. Auf dem Absatz sich herumdrehend, verließ Vetter Egon das Zimmer und ließ das Elefantenkücken stehen, das erschreckt und betroffen förmlich in sich zusammenbrach.

Ja, war er denn etwa eifersüchtig. Hatte er noch nicht verschmerzt? War es ihm doch etwa tiefer gegangen, als bloß bis in das Portemonnaie hinein? Ganz geknickt schlich sich Ulla davon, diesem neuen Gesichtspunkte nachgrübelnd.

Drinnen im Salon hatte zwischen dem Ehepaar Bravand und der Gutsherrin die Begrüßung stattgefunden.

Mit ernstem und starrem Gesicht, wie eine Niobe, war die Dame des Hauses eingetreten und war auf Madeleine zugeschritten. Den an ihrer Seite stehenden Mann schien sie nicht zu gewahren.

„Meine liebe Madeleine, du hast uns eine so ungeheure, mir noch immer unfaßliche Ueberraschung bereitet, wir sehen uns unter so völlig veränderten Umständen wieder, daß ich kaum weiß" —

„Hat dir der Gedanke, daß ich mich eines Tages verheiraten würde, so fern gelegen, Tantchen, daß die Tatsache dich so überraschen konnte? Ich fürchte doch nicht, dir dadurch fremd geworden zu sein. In mir wenigstens kannst du trotz der veränderten Umstände in jeder Beziehung unverändert die Alte sehen."

Mit einem feinen, liebenswürdigen Lächeln hatte es Madeleine gesagt, und die Gutsherrin hatte dieses feine Lächeln recht verstanden, ihr kluges Ohr hatte die tiefere Bedeutung dessen erfaßt, was hinter dem — „in jeder Beziehung unverändert die Alte" — sich verbarg — Madeleines Zusicherung, daß die bisherigen Zuschüsse den Verwandten ohne jeden Abzug weiter zur Verfügung standen. Ein Teil der herben Enttäuschung, die diese Ehe ihr gebracht, schwand damit, und die Eisesrinde, die sie umgab, schmolz dahin. Sie hob die Arme und Madeleine umfassend, hauchte sie einen Kuß auf deren Stirn.

„Ich wünsche dir alles Glück, meine liebe Madeleine — möchtest du es finden."

Es klang schwer und ernst, wie einer Pythia trüber Schicksalsspruch.

„Ich habe mein Glück gefunden, und hier, Tante Klementine, steht mein Mann."

Ein stolzer Ton und stolz die Bewegung, mit der Madeleine unter Hartmuts Arm den ihren schob.

Er war nicht länger zu übersehen, und er war um Madeleines willen nicht einfach abzutun.

So streckte sie denn ihre Rechte Hartmut Bravand entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Turnen, Spiel und Sport.

Deutsche Turnerschaft.

Handball.

Beim Tv. Jahn Lüdenscheid herrschte am Sonntag im Handball Hochbetrieb. Trotz der Absage der Hagener Mannschaften war es noch möglich, dieselben zum Spielen zu bewegen. Als erste Mannschaften stellten sich um 1,15 Uhr dem Schiedsrichter

Jahn III — Altenhagen II 1:1 (1:1).

Das Spiel war ziemlich ausgeglichen, jedoch war eine längere Spielerfahrung der Hagener zu bemerken.

Als nächste Mannschaften traten

Jahn II — Halver I 17:0 (7:0)

auf den Plan. In den ersten 10 Minuten war das Spiel ausgeglichen und bot den Zuschauern manchen kritischen Moment. Dann legte Jahn mächtig los, und kann das Spiel bis zur Halbzeit auf 7:0 bringen. Nach der Halbzeit versucht Halver aufzuholen, und der Torwart Jahn's bekommt reichlich Arbeit. Jedoch meistert er manche böse Sache trefflich. Nach dem Stande von 17:0 trennt der Schiedsrichter beide Mannschaften nach einem ruhig und fair vorgeführtem Spiele.

Jahn Jugend — Halver Jugend 5:2 (1:1)

Beide Jugendmannschaften spielten sehr eifrig und gelingt es Halver in der 12. Minute ein Tor zu werfen. Jetzt entwickelte sich ein herberes Spiel und mußte der Schiedsrichter verschiedentlich eingreifen. Kurz vor Halbzeit kann Jahn ausgleichen. — Nach Wiederbeginn macht sich eine Ueberlegenheit Jahns bemerkbar und kann noch 4 Tore für sich buchen, dagegen gelingt es Halver, nur noch 1 Tor zu erzielen.

Fußball.

Mit einem hohen Sieg von 8:0 kehrte am vergangenen Sonntag die 1. Mannschaft des Spiel- und Sportverein Halver 1911 von dem Meisterschaftsspiel gegen die 2. Elf der Sportfreunde 08 aus Lüdenscheid zurück. Trotzdem Halver gezwungen war für Scharzlose Ersatz einzustellen kann man sagen daß die Einheimischen den Lüdenscheidern um mehr als eine Klasse überlegen waren und so auf fremden Boden obigen Bombenerfolg erringen konnten. Die Mannschaft spielte wie aus einem Guß. Vom Torwart bis zum letzten Stürmer zeigte sich kein besonders schwacher Punkt. Selbst der eingestellte Ersatzmann Schaar, der noch dazu auf ungewohntem Posten kämpfte, konnte gefallen. Den Löwenanteil an dem Erfolge hat unstreitig der alterprobte, langjährige Spiel- und Sturmführer Otto Kritzler. Von den 8 errungenen Toren konnte er allein 6 auf seinem Konto buchen. Seiner hervorragenden Sturmführung ist es zu verdanken, daß der Erfolg in solcher Höhe ausfiel. Möge es ihm vergönnt sein, seine ihm anvertraute Elf in den kommenden Spielen von Sieg zu Sieg zu führen.

Wie zu erwarten war, wartete die 2. Mannschaft auf dem Sportplatze an der Karlshöhe vergebens auf den Gegner aus Lüdenscheid. Es hat den Anschein als sollte dieselbe die diesjährige Meisterschaft der D Klasse kampflos erringen. Denn in 2 Freundschafts- und in 2 Meisterschaftsspielen ist Halvers 2. Elf vergeblich auf den Plan getreten. Wie soll man das verstehen, wenn selbst im Kampf um die Punkte der Gegner nicht zur Stelle ist. Fürchten die Lüdenscheider die augenblickliche Spielstärke der Halveraner? Es ist deshalb dem Spielführer der Einheimischen 2. Elf zu empfehlen für die punktefreien Sonntage sich mit Vereinen aus dem Wuppertal, dem Lennegebiet oder dem bergischen Lande in Verbindung zu setzen, zwecks Abschlüsse von Gesellschaftsspielen, damit auch er seinen Mannen Gelegenheit zur spielerischen Betätigung geben kann.

Eine große Ueberraschung nach der angenehmen Seite hin bereitete die 1. Jugendelf des Spiel- und Sportvereins Halver der hiesigen Sportgemeinde. Wieder Erwarten konnte sie der spielstarken 1. Jugend der Hagener Spielvereinigung 1911 (Eppenhausen) auf dessen Platze mit 1:0 das Nachsehen geben. Ein Beweis dafür, daß in den Reihen der Jugendspieler eine Anzahl talentierte Kräfte vorhanden sind. Der verflossene Sonntag hat gezeigt, daß die zäh durchgeführte Trainingsarbeit in den Sommermonaten zu den letzthin errungenen Siegen viel beigetragen hat. Ball Heil. D.

N. **Sonntagsfußball.** Das Hauptereignis in Berlin ist das Gastspiel der Altonaer Union, die gegen den Berliner Meister Hertha-BSC. antritt. Ein weiterer auswärtiger Gegner ist Kottbus 98, die gegen FC. Neukölln spielt. In Süddeutschland treffen zumeist Favoriten wie Nürnberg, Fürth und Bayern-München auf recht schwache Gegner, so daß es wohl überall die erwarteten Resultate geben wird. In Mitteldeutschland fällt in dem Spiel VfB. Leipzig gegen Fortuna-Leipzig schon eine Art Vorentscheidung. In Norddeutschland interessiert am meisten das Abschneiden Eimsbüttels gegen Altmeister HSV. Alle anderen Spiele sind mehr oder weniger unwichtig für das breitere Publikum und haben meistens nur Ortsinteresse.

N. **Städteschwimmkampf Hamburg—Berlin—Leipzig.** Am 6. Dezember werden sich in Hamburg die Auswahlmannschaften der Turner im Schwimmen gegenüberstehen und so dem Beispiel der Volks- und Gerätturner folgen.

N. **Die deutsche Meisterschaft im Mannschaftsringen** wird nunmehr am 26. September in Nürnberg ausgetragen werden. Für den Endkampf haben sich der Titelverteidiger ASV. Bad Kreuznach und der SC. Maxvorstadt-Nürnberg qualifiziert.

N. **Weltmeister Martinetti erneut geschlagen.** Die Stettiner Abendwettkämpfe brachten erneut den Beweis, daß die deutschen Fahrer den Ausländern in nichts nachstehen. Ofzmella schlug im Endlauf Engel, Weltmeister Martinetti und den holländischen Meister Mazairac. Ofzmella bestritt hierbei sein letztes Amateurrennen, am kommenden Sonntag fährt er im Großen Preis von Köln das erstemal als Berufsfahrer.

Eingesandt.

(Ohne Verantwortung für die Redaktion)

Wie herrlich war es noch vor Jahren, wenn man allein oder mit Frau und Kindern in Gottes schöner Natur spazieren ging und sah überall munteres Wild springen oder am stillen Plätzchen grasen; aber wie anders ist das heute geworden — — nur vereinzelt sieht man noch ein Häschen hüpfen oder ein schüchtern Rehlein hastig eine Lichtung durchqueren, um ja nicht von Menschenauge gesehen zu werden. Traurig stimmt es einen Naturfreund, wenn er erfährt, daß rohe Wilderer die wenigen armen Tierchen in Schlingen fangen, und grausam zu Tode quälen oder mit der Schußwaffe verfolgen. Was dann nicht in ihre Finger fällt, muß angeschossen elend zu Grunde gehen. Bleibt am Schluß dann vielleicht noch ein lebend Tierchen übrig, sind die wildernden Hunde zur Stelle. Jeder Hundebesitzer sollte doch so vernünftig sein, seinen Hund an die Kette zu legen, weil jeder Hund jagt, wenn ihm die Gelegenheit geboten ist.

Erfreulich ist es zu hören, daß man in Kiersper Jagden neuerdings einige Schlingensteller erwischt und in angrenzenden Meinerzhagener Revieren einen Wilddieb mit Schußwaffe gestellt hat. Hoffentlich wird man alle ihrer gerechten Bestrafung entgegenführen.

Betrübend ist die Tatsache, daß unter den Hasen die Seuche ausgebrochen ist. Wie man aus Jägerkreisen erfährt, sind viele tote Hasen gefunden worden, deren Untersuchung leider die Bestätigung brachte, daß es wirklich Seuche ist. Es wäre zu bedauern, wenn der letzte Rest der Hasen noch durch diese heimtückische Krankheit vernichtet werden sollte.

Ein Naturfreund.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Scheidungsklage des Prinzen Eitel-Friedrich.** Prinz Eitel-Friedrich, der zweite Sohn des Exkaisers, hat beim Landgericht in Potsdam Scheidungsklage eingereicht. In der Potsdamer Gesellschaft war schon seit langem bekannt, daß die Ehe des prinzlichen Paares recht unglücklich war. Die Eheleute wohnten auch zeitweise völlig getrennt. Prinz Eitel-Friedrich hat ebenso wie seine Gattin die Absicht, sich nach erfolgter Scheidung wieder zu verheiraten. Die Prinzessin Eitel-Friedrich ist eine geborene Prinzessin Oldenburg. Sie war nach der Kronprinzessin, einer geborenen Mecklenburgerin, seinerzeit die zweitreichste Prinzessin im Deutschen Reiche.

§ **Ein Schmuggler, der sich mit der Polizei verbündete.** Ein neuer Schmuggelprozeß, in den diesmal auch drei Beamte der Hamburger Hafenpolizei verwickelt waren, fand nach zwölfstündiger Sitzung vor dem Landgericht in Hamburg seinen Abschluß. Ein aus Rußland geflüchteter Kaufmann namens Belsky warf sich auf den Handel mit Kaviar und verschob unter tatsächlicher Unterstützung eines Polizeibarkassenführers und dreier Hafenpolizeibeamten im ganzen 170 Kisten dieser kostbaren Delikatesse. Einer der schuldigen Polizisten gab vor Gericht an, durch seine Tätigkeit im Spielezernat der Kriminalpolizei auf die abschüssige Bahn geraten zu sein. Das Gericht sprach allein gegen den Russen als Anstifter wegen bandenmäßiger Zollhinterziehung und Beamtenbestechung eine Zuchthausstrafe von einem Jahr sowie eine hohe Geldstrafe aus, während die übrigen mit Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr und milderen Geldstrafen davonkam.

Börse und Handel.

Amtliche Berliner Notierungen vom 20. September.

* **Börsenbericht.** Die Börsenwoche begann mit recht lebhaftem Geschäft; mehrere Spezialwerte waren stark haussierend. Insbesondere lagen aus der Provinz zahlreiche Kaufaufträge vor. Auch in Auslandsanleihen war das Geschäft wieder sehr lebhaft. Die Geldflüssigkeit nimmt weiter zu, tägliches Geld notierte 3½—5 %, monatliches Geld 5¾—7 %.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,34—20,39; holl. Gulden 167,92—168,34; Danz. 81,36 bis 81,56; franz. Frank 11,73—11,77; belg. 11,35—11,39; schweiz. 80,98—81,18; Italien 15,21—15,25; schwed. Krone 112,08—112,36; dän. 111,35—111,63; norweg. 91,85 bis 92,07; tschech. 12,41—12,45; österr. Schilling 59,11 bis 59,25; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,33—46,77.

* **Produktenbörse.** Die Preisrückgänge Amerikas blieben für Weizen nicht ganz ohne Einfluß, doch war die Abschwächung nur mäßig, da das Angebot guter prompter Ware vom Inlande her sehr gering ist, während allerdings Futterweizen vermehrt offeriert wird. Immerhin ließ Septemberweizen mehr als spätere Sicht, die gefragt war, im Preise nach. Im Gegensatz hierzu war Roggen für laufenden Monat preishaltender als spätere Sichten. Das Inlandsangebot bleibt knapp; Exportabschlüsse wurden weniger als bisher bekannt, doch lassen sich solche ihrem Umfange nach nicht kontrollieren. Gerste blieb still, Hafer war ruhig, bei eher mehr Angebot war Kauflust vorsichtig. Im Mehlhandel fehlte es an Unternehmungslust.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark:

	20. 9.	17. 9.		20. 9.	17. 9.
Weiz., märk.	261-265	264-268	Weizkl. f. Brl.	10,0	10,0
pommersch.	—	—	Roggkl. f. Brl.	11,0	11,0
Rogg., märk.	211-217	212-218	Raps	310	310
pommersch.	—	—	Leinsaat	—	—
westpreuß.	—	—	Vikt.-Erbsen	43-50	43-50
Braugerste	205-248	205-248	kl. Speiseerbs.	34-38	34-38
Futtergerste	170-175	170-175	Futtererbsen	24-31	24-31
Hafer, märk.	171-184	173-186	Peluschken	—	—
pommersch.	—	—	Ackerbohnen	—	—
westpreuß.			Wicken	—	26-30
Weizenmehl			Lupin., blaue	—	—
p. 100 kg fr.			Lupin., gelbe	—	—
Bln. br. inkl.			Seradella	—	—
Sack (feinst.			Rapskuchen	14,4-14,6	14,4-14,6
Mrk. ü. Not.	36,0-38,5	36,2-39,0	Leinkuchen	19,0-19,2	19,0-19,2
Roggenmehl			Trockenschtzl.	10,0-10,3	10,0-10,3
p. 100 kg fr.			Soya-Schrot	19,3-19,8	19,3-19,8
Berlin br.			Torfml. 30/70	—	—
inkl. Sack	30,6-32,5	30,8-32,5	Kartoffelflck.	18,0-18,5	18,0-18,5

* **Eiernotierungen.** Inlandseier: große, vollfrische, gestempelte 14½, frische über 55 Gramm 13, frische unter 55 Gramm 11, aussortierte Schmutz- und Kleineier 8½—9½ Pfg. Auslandseier: extra große 14¾—15½, große 13¼, normale 10—11½, abweichende 9—9½, kleine und Schmutzeier 8½—9.

Elberfelder Schlachtviehmarkt.

Elberfeld, 20. Sept. Auftrieb 684 Stück Großvieh, davon 283 Ochsen, 53 Bullen, 132 Kühe, 169 Färsen, 41 Fresser, 2273 Schweine, 342 Kälber, 13 Schafe. Es kosteten: Ochsen: a) jüngere 58—60, jüngere 50—54, b) ältere 48—52, ältere 42—46; Bullen: a) 50 bis 52, b) 46—48, c) 40—45; Kühe: a) 52—54, b) 44—48, c) 34—40, d) 25—30; Färsen: a) 56 bis 58, b) 50—52, c) 44—48; Fresser: 35—40; Kälber: a) —, b) 95—100, c) 88—90, d) 60—75; Schafe: gestrichen; Schweine: a) 81—83, b) 81—83, c) 80—81, d) 74—80, e) 75—77, f) —, g) 70—75. Tendenz: Großvieh sehr langsam, mit Ueberstand. Kälber rege und Schweine langsam.

Wetterbericht.

Essen, 20. Sept. Das festländische Hochdruckgebiet, welches uns seit Mitte der vergangenen Woche das heitere und warme Herbstwetter bringt, schwächt sich langsam ab, während von England ein flaches Störungsgebiet heranzieht, auf dessen Westseite vom Ozean her der Luftdruck wieder stärker ansteigt. In Mitteldeutschland liegen heute morgen die Temperaturen bei meist heiterem Himmel zwischen 9 und 17 Grad.

Wetteraussichten bis Mittwoch: Zunächst noch heiter, später zeitweise zunehmende Bewölkung, aber nirgends erhebliche Regenfälle mit nachfolgender Abkühlung. Die Unterbrechung der Schönwetterlage scheint nur von kurzer Dauer zu sein.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Oeffentliche Steuermahnung!

Die bis jetzt fällig gewordenen, an die unterzeichnete Kassenverwaltung zu entrichtenden Steuern und anderen Abgaben **nebst den gesetzlichen Verzugszuschlägen** sind **spätestens bis zum 28. d. M.** zu entrichten.

Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände nebst Kosten im Wege der Zwangsvollstreckung beigetrieben.

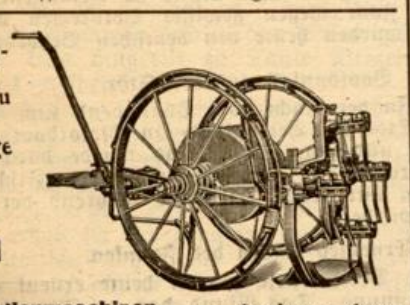
Halver, den 22. September 1926.

Kassen des Amtes Halver.

Durch Waggonbezüge sind wir in der Lage 1- u. 2spännige

Kartoffelerntemaschinen

sowie



Kartoffelsortiermaschinen zu konkurrenzlosen Preisen abzugeben. Wir empfehlen allen, die in obigen Maschinen Bedarf haben unser reichhaltiges Lager zu besichtigen, oder kostenlose Offerte mit Zeichnungen bei uns einzuholen.

Otto Haase & Co., Kierspe i. W.

Fernsprecher Nr. 181 Amt Meinerzhagen.

Reisekörbe

zu haben bei **Wilh. Bell jr., Halver.**

Sämtliche

Drucksachen

für Industrie, Handel, Vereine und Private

in modernster Ausführung liefert schnell und billig

Wilh. Bell jr., Halver i. W.

Buch- und Kunstdruckerei. Verlag des „Allgemeinen Anzeigers" u. „Schalksmühler General-Anzeigers".

Moderne Waagen

wie **Balken-, Dezimal-, Laufgewichts-, Fuhrwerks- u. Neigungs-WAAGEN**

jeder Art u. Größe, den neuesten Vorschriften entsprechend, in anerkannt vorzüglichster Ausführung.

Reparaturen für die diesjährige **Nacheichung** werden fachgemäß ausgeführt. Festfundamentierte nicht transportable Waagen werden an Ort und Stelle in Stand gesetzt.

Eigene Normal-Gewichte stets verfügbar.

Empfehle Gewichte in Eisen und Messing.

Wilhelm Enneper,

Anschlag Bez. Dortmund.

Waagen-Fabrik -:- Reparatur-Werkstatt.

Fernruf 259 Amt Halver.

Original-Weck

Einkoch-apparate u. -Gläser

in allen Größen vorrätig.

W. Bell jr.

Halver.

Inserieren bringt Gewinn!

Unter den Rindviehbeständen der Landwirte **Walter Groll in Wippekühl** und **Wilhelm Clever in Clev** ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.

Ueber die Ortschaften Wippekühl und Clev ist die Sperre verhängt worden.

Halver, 20. Sept. 26.

Die Polizeiverwaltung.

Bin laufend **Abnehmer** von

Landroggen

zu höchsten Tagespreisen.

Alb. Herdepe, Halver.

Fernruf 40.

Am Freitag morgen, den 24. Sept. erhalte ich



Kühe

Hugo Kerspe,

Halver Tel. 52.